

### Sachsen-Anhalt

#### Ful-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

---

Die Forschungsförderung in Sachsen-Anhalt wird – außerhalb der regulären Hochschulbudgets – auf Schwerpunkte, Kooperationsnetzwerke und Standortprofile konzentriert. Die Hochschulen werden ermutigt, ihre Entwicklungskonzepte entsprechend auszurichten. Auf diese Weise kann wissenschaftliche Exzellenz entstehen und sich positiv auf die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft auswirken. Die identifizierten Forschungsschwerpunkte wurden deutlich gestärkt und sind heute national wie international sichtbar.

Dazu gehören u. a. die Neurowissenschaften, die Immunologie, die dynamischen Systeme in Biowissenschaften und Mathematik, die Medizintechnik einschließlich bildgebender Verfahren und die e-Mobility in Magdeburg sowie in Halle die Biowissenschaften einschließlich Medizin, die Materialwissenschaften und die Geisteswissenschaften.

Im Kern ist die Forschungsexzellenz auf die Stärkung und den Ausbau der Grundlagenforschung, die systematische Generierung von Ideen und die Gewinnung „kluger Köpfe“ ausgerichtet. Es geht darum, dass aus dem Zusammenspiel von erzielten Ergebnissen und aktuellen Entwicklungen maßgeblich neue Ideen und Visionen hervorgehen.

In der Regionalen Innovationsstrategie (RIS), welche die gemeinsamen spezifischen Ziele und den Kurs des strategischen Handelns in der Region verdeutlicht, bekennt sich das Land Sachsen-Anhalt zur marktorientierten Forschungs- und Entwicklungsförderung, zur Konzentration auf identifizierte wissenschaftliche und wirtschaftliche Schwerpunkte in Leitmärkten sowie zur Verstärkung der Aktivitäten zur Ansiedlung von Unternehmen mit eigenen Forschungskapazitäten. Im Ergebnis erfasst die RIS alle Kernkompetenzen aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Besonders im Fokus der anwendungsorientierten Forschung in Sachsen-Anhalt steht das Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) der Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die in forschungsstarken Bereichen jetzt auch ein eigenes Promotionsrecht erhalten haben. Die Biotechnologie, insbesondere Algen- und Lebensmittelforschung, Automatisierung und Betriebswirtschaft, Leichtbau, Recycling und Abwasser sowie Kunststoffe und Digitalisierung, sind Schwerpunkte dieser Hochschulen, die sowohl im Wissenschaftsbereich als auch bei kooperierenden Unternehmen und Projektpartnern hoch anerkannt sind.

Im Mittelpunkt der sachsen-anhaltischen Ful-Politik steht das Ziel, die Forschungs- und Entwicklungsleistungen von Hochschulen und wirtschaftsnahen außeruniversitären Forschungseinrichtungen noch wirksamer nachhaltig zu gestalten sowie den Wissens- und Technologietransfer im Interesse nachhaltigen Wachstums auf breiter Front zu intensivieren. Außerdem unternimmt das Land weitere Maßnahmen im Bereich von Wissenschaftskommunikation zur besseren Information der Bevölkerung über die wissenschaftlichen Potenziale des Landes.

Die maßgeblichen Aktivitäten konzentrieren sich auf die für das Land bedeutsamen Leitmärkte – Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz, Gesundheit und Medizin, Mobilität und Logistik, Chemie und Bioökonomie sowie Ernährung und Landwirtschaft –, die ihrerseits markante Zukunftspotenziale und entwicklungsfähige Spezialisierungsvorteile aufweisen.

#### Wissenschaftssystem

---

Das Wissenschaftssystem in Sachsen-Anhalt ist wettbewerbsfähig und hat die Fähigkeit bewiesen, junge qualifizierte Menschen an die Wissenschaftseinrichtungen der Region zu ziehen. Durch den Ausbau der Hochschulen und der Forschungseinrichtungen haben das Land und der Bund die Grundlagen für die öffentlich finanzierte Forschung gelegt.

Wichtigste Träger der öffentlich geförderten Forschung sind die beiden Universitäten – die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg –, die Burg Giebichenstein

Kunsthochschule Halle und die vier Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Hochschule Anhalt, Hochschule Magdeburg-Stendal, Hochschule Harz und Hochschule Merseburg.

Der Strukturierungsprozess der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft mit der stärkeren Profilierung und Schwerpunktsetzung der Strukturen sowie der Kooperation zwischen Institutionen hat zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit geführt.

In Magdeburg liegen die Forschungsschwerpunkte insbesondere in den Neurowissenschaften und der Immunologie mit den Center for Behavioral Brain Sciences (CBBS) in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg (LIN) und dem Standort Magdeburg des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) sowie beim Center for Dynamic Systems (CDS) in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für komplexe dynamische Systeme Magdeburg.

Eine Profilierung der Forschung an der Universität Halle-Wittenberg besteht hinsichtlich der Pflanzenforschung einschließlich der Nutzung der Ergebnisse im Innovationsprozess. Darüber hinaus baut die Universität gemeinsam mit den vier Leibniz-Instituten der Region im Bereich pflanzenbasierte Bioökonomie effiziente Kooperationsstrukturen mit leistungsstarken außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf bzw. erweitert diese. Mit der Etablierung des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig ist ein international ausgerichtetes Zentrum entstanden, das eine landes- und institutsübergreifende Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten in Fragen der globalen Biodiversitätsforschung ermöglicht.

Für die technisch orientierte Otto-von-Guericke-Universität wurde der besondere ingenieurwissenschaftliche Förderschwerpunkt Automotive/Ingenieurwissenschaften gebildet, um die anwendungsorientierte Grundlagenforschung mit dem Wissens- und Technologietransfer zu verbinden. Eine weitere Profilierung im Bereich der Medizintechnik findet durch den Forschungscampus des BMBF STIMULATE (Solution Center for Image Guided Local Therapies) statt. Die Partner des Forschungscampus haben sich das Ziel gesetzt, bildge-

stützte minimalinvasive Therapien und Werkzeuge weiterzuentwickeln und damit zu einer Verbesserung der Behandlungsmethoden, der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten und der Kostensituation im Gesundheitswesen beizutragen.

Das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) wurde von den vier Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Landes gegründet. Die KAT-Kompetenzzentren basieren auf dem jeweiligen Forschungsprofil der Hochschulen und sind auf die Leitmärkte der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) Sachsen-Anhalt ausgerichtet. Die KAT-Transferbeauftragten der Hochschulen stehen den Unternehmen als regionale Ansprechpartnerinnen und -partner für das gesamte Wissenschaftssystem des Landes zur Verfügung.

Die Forschung der Universitäten und Fachhochschulen wird durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen ergänzt. Das sind vor allem die fünf Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, drei Max-Planck-Institute, zwei Fraunhofer-Institute sowie zwei Helmholtz-Zentren.

Zwischen den Universitäten und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen bestehen Kooperationen in Forschung, Nachwuchsförderung und Lehre. Diese beruhen auf entsprechenden Kooperationsverträgen und gemeinsamen Berufungen.

Die kommende Wissenschaftspolitik in Sachsen-Anhalt wird die Forschung und Lehre an den Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft stärken. Dabei sollen die Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Landes erhöht werden, u. a. durch Großansiedlungen von Unternehmen. Zudem sollen die gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und demografischer Wandel besonders berücksichtigt werden.

Die Wissenschaftspolitik orientiert sich an den Zielen der nationalen und europäischen Forschungs- und Innovationsstrategien sowie an den spezifischen Bedarfen und Potenzialen des Landes. Sachsen-Anhalt verfolgt dabei einen integrierten Ansatz, der alle Bereiche

der Wissenschaft von den Grundlagen bis zur Anwendung umfasst und die Vernetzung und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren unterstützt.

### FuE-Schwerpunkte

---

Die bedarfsorientierte Weiterentwicklung der FuE-Infrastruktur, die Profilierung von Kompetenzzentren und die Forcierung von anwendungsnahen Forschungsprojekten werden als zentrale Ansätze verfolgt, um die FuE-Struktur in Sachsen-Anhalt zu stärken. Darüber hinaus erfordern unternehmerische Innovations- und Wachstumsprozesse oftmals funktionierende Transferstrukturen.

Ziel der Förderung ist es, ausgehend von vorhandenen Forschungskompetenzen die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit, den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn mit Anwendungsbezug sowie die Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt zu steigern. Erwünscht sind Kooperationen und Netzwerkbildungen zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen im Land und Kooperationen mit der Wirtschaft.

Dazu gehört eine engere Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft durch Förderung von Forschungsprojekten an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit dem Ziel der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zum Zweck der Produkt- und Dienstleistungsentwicklung. Weiterhin ist es ein Ziel, die Umstrukturierung der hochschulinternen Systeme des Wissens- und Technologietransfers sowie eine stärkere Zusammenarbeit von Universitäten und Fachhochschulen zu erreichen.

Dazu gehören auch die Förderung von innovationsorientierten exzellenten Forschungsprojekten in Sachsen-Anhalt (projektbezogen, personelle und sächliche Ausstattung bzw. Geräteinvestitionen, thematisch fokussiert im Rahmen der Profilbildung der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Leitmärkte und Querschnittsziele der Regionalen Innovationsstrategie) sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (projektbezogene Förde-

rung von Promotionen, Postdoc-Programme, kooperative Promotionen an Fachhochschulen, Graduiertenschulen und Forschungsgruppen).

Die Leistungen und die Ausstattung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Forschung, Wissens- und Technologietransfer haben auch wesentlich dazu beigetragen, dass sich wichtige Industriepartner wie Intel für einen Standort in Sachsen-Anhalt entschieden haben.

Die maßgeblichen Aktivitäten konzentrieren sich auf die im Land bedeutsamen Leitmärkte – Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz, Gesundheit und Medizin, Mobilität und Logistik, Chemie und Bioökonomie sowie Ernährung und Landwirtschaft –, die ihrerseits markante Zukunftspotenziale und entwicklungsfähige Spezialisierungsvorteile aufweisen sowie die Querschnittsziele Informations- und Kommunikationstechnologien, Schlüsseltechnologien, Kreativität und Chancengleichheit, grüner Wasserstoff, Leichtbau und Algenbiotechnologie.

Die Landesregierung fördert das Forschungs- und Innovationssystem in Sachsen-Anhalt in der EU-Strukturfondsperiode (ESF) 2021 bis 2027 mit dem Programm Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT, das aus den folgenden Förderlinien besteht: Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT Forschung und Innovation (EFRE), Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT Gleichstellung, Qualifizierung, Nachwuchs (ESF) sowie Bildung, Forschung und Entwicklung (JTF).

Auf der Grundlage der FuE-Richtlinien werden Projekte mit innovativem technologieorientiertem Inhalt gefördert, die der Entwicklung von neuen Produkten und Verfahren insbesondere innerhalb der in der RIS des Landes herausgearbeiteten Leitmärkte dienen und die auf eine Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der gewerblichen Zuwendungsempfänger ausgerichtet sind.

Im Rahmen des FuE-Programms sind Hochschulen als Partner in Verbundprojekten förderfähig, die auf der Basis einer wirksamen Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Unternehmen (darunter mindestens ein KMU) durchgeführt werden.

### Cluster und Netzwerke

---

Seit siebzehn Jahren unterstützt und fördert die Landesregierung Sachsen-Anhalt die Bildung von Clustern und Netzwerken. Diese haben sich kontinuierlich zu Kompetenzzentren und damit zu einem Wachstums- und Beschäftigungsmotor im Land entwickelt. Durch Konzentration und Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in Clustern und Netzwerken werden typische Nachteile der kleinen und mittleren Unternehmen im Innovationsgeschehen ausgeglichen. Gleichzeitig wird die Möglichkeit geschaffen, Kapazitäten in einem Innovationsfeld zu bündeln. Der Wissenschaft bieten die Netze Praxisnähe auf höchstem Niveau.

Seit Beginn der GRW-Cluster und Netzwerkförderung im Jahr 2005 wurden und werden Clustermanagementprojekte gefördert, z. B. Cluster MAHREG Automotive, Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland, Netzwerk Polymersynthese und Polymerverarbeitung, Cluster Biotechnologie in Sachsen-Anhalt, Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt, Cluster Medizin- und Gesundheitstechnik, Kooperationsnetzwerk mobile, Kooperationsnetzwerk NanoMikro, Innovationscluster BioEconomy, zuletzt das Wasserstoffnetzwerk Hypos und andere.

Mit der Förderung will das Land im Rahmen der Umsetzung und Fortschreibung der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) vor allem die Zusammenarbeit von Unternehmen, Einrichtungen aus Forschung und Entwicklung, geeigneten Dienstleistern sowie relevanten Partnern und Organisationen unterstützen.

Zentrales Element zur Unterstützung der Clusterentwicklung und Netzwerkbildung wird dabei auch in Zukunft die Förderung von Managementleistungen sein. Dabei werden vorhandene Instrumentarien der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) des Bundes und der Länder genutzt. Darüber hinaus unterstützen die verschiedenen FuE-Förderprogramme des Landes die Entwicklung von Clustern und Netzwerken.

Mit der Weiterentwicklung der Clusterarbeit sollen Impulse für die Stärkung der bestehenden Clusterstrukturen gegeben werden, denn in dem für die Innovationsstrategie relevanten Leitmarktkonzept kommen auf die

Cluster weiterentwickelte und anspruchsvolle Aufgaben zu. Hierzu gehört u. a. die Unterstützung der Leitmarkt-orientierten Arbeit im Rahmen der Regionalen Innovationsstrategie durch Markt- und Strategiewissen im Kontext ihres jeweiligen Arbeitsschwerpunktes, Monitoring der Themen und Bedarfe der Akteure in Sachsen-Anhalt und Einbringen dieser Themen und Bedarfe in die Leitmarktarbeitskreise.

Weiterhin sollen Projekte zur Erschließung der Leitmärkte durch Unterstützung der Förderprogramme des Landes Sachsen-Anhalts, des Bundes und der EU angestoßen und begleitet werden. Der Kontakt zu weiteren Akteuren der vernetzten Innovationslandschaft in Sachsen-Anhalt – und ggf. in den mitteldeutschen Bundesländern – soll gepflegt und weiter ausgebaut werden.

### Transfer und Gründungen

---

Im Rahmen der Existenzgründungsoffensive ego. fördert das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten seit mehreren Jahren verschiedene Maßnahmen aus Mitteln des Landes und der Europäischen Strukturfonds (EFRE und ESF), die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Bedingungen für unternehmerisches Handeln führen sollen. Zudem sollen Menschen zur Gründung oder Übernahme eines Unternehmens als Existenzgrundlage motiviert werden. Das Spektrum von Projekten und Programmen zur Förderung von Existenzgründungen reicht von der Sensibilisierung und der Betreuung von Gründungsvorhaben über Inkubatoren an den Hochschulen, Qualifizierung und Coaching bis zur Finanzierung mittels Zuschüsse und Darlehen. Zur Förderung von Existenzgründungen und Unternehmensübernahmen im Handwerk können Handwerksmeisterinnen und -meister in Sachsen-Anhalt eine Meistergründungsprämie beantragen.

Die Förderung von – und alle Unterstützungsleistungen für – Existenzgründungen werden in einem ganzheitlichen Ansatz betrachtet: Beginnend mit der Heranführung von Schülerinnen und Schülern und Studierenden an die unternehmerische Selbstständigkeit als Lebensperspektive erfolgt die Unterstützung insbesondere von innovativen Gründungen mit Wachstumspotenzialen entlang des gesamten Gründungsprozesses

von der Pre-Seed-Phase bis zur Wachstumsphase (bis fünf Jahre nach der Unternehmensgründung).

Die für die Unterstützung innovativer Gründungen über den gesamten Entwicklungsprozess zur Verfügung stehenden Förderprogramme sind im Folgenden stichpunktartig skizziert. Sie bilden den Rahmen und flankieren die Maßnahmen und Gründungsvorhaben.

Die Programme ego.-WISSEN und ego.-START fördern Qualifizierungsmaßnahmen für Existenzgründerinnen und -gründer, ein individuelles Coaching sowie bei innovativen Gründungsvorhaben die Sicherung des Lebensunterhalts durch ein Gründerstipendium. Das Programm ego.-KONZEPT enthält die Förderung von innovativen Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung und Unterstützung von Existenzgründungen (u. a. Gründerzentren an Hochschulen). Die Programme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER fördern den weiteren Aufbau einer gründungsnahen Infrastruktur an Hochschulen sowie innovative Ideen und Entwicklungsprojekte aus den Hochschulen heraus mit dem Ziel der Gründung. Aus dem Mittelstands- und Gründerdarlehensfonds werden zudem spezielle Darlehen für Existenzgründerinnen und -gründer angeboten. Auch für Unternehmensnachfolgen wird ein spezielles Darlehen angeboten.

Die Wissenschaft soll weiterhin frischen Wind in das Gründungsklima in Sachsen-Anhalt bringen. Dafür wurde das Hochschulgesetz im Sommer 2021 modernisiert. Hochschulen haben nun mehr Freiheiten, Gründungen zu unterstützen.

Auch in der Strukturfondsperiode 2021–2027 wird ein Schwerpunkt der Gründungsförderung die Unterstützung von innovativen Ausgründungen aus der Wissenschaft sein. Die Hochschulen in Sachsen-Anhalt sollen so noch stärker und nachhaltig als Keimzellen für Start-ups ausgebaut werden.

Die Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung von Existenzgründungen und des Wissenstransfers in Gründungen sollen die Perspektive, als Unternehmerin oder Unternehmer tätig zu sein, attraktiver machen. Ziel ist die Intensivierung des Gründungsgeschehens, um Innovationen und Erneuerungsprozesse der Wirtschaft voranzutreiben.

## Internationale Zusammenarbeit

---

Die Institutionalisierung der internationalen Kontakte der Hochschulen und Forschungseinrichtungen Sachsen-Anhalts bildet die Voraussetzung für den Ausbau mittel- bis langfristiger strategischer Partnerschaften mit ausländischen Einrichtungen. Zu diesem Zweck schließen die Hochschulen und Forschungseinrichtungen internationale Kooperationsverträge ab, die auch oft Grundlage für eine finanzielle Untersetzung der Kooperationen durch Förderorganisationen sind. So ist beispielsweise die Teilnahme am EU-Programm Erasmus+ an die Unterzeichnung der Erasmus Charta für die Hochschulbildung durch die beteiligten Kooperationspartner gebunden. Die Institutionalisierung internationaler Kontakte ist somit ein grundlegendes Instrument der internationalen Wissenschafts- und Forschungskooperation der Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Sie trägt wesentlich zur besseren und sichtbaren internationalen Vernetzung der Einrichtungen bei und wird durch die Landesregierung unterstützt.

Zur Erhöhung der Beteiligung am EU-Forschungsrahmenprogramm hat die Landesregierung bereits im 7. Forschungsrahmenprogramm ein Netzwerk von Beratungseinrichtungen für Antragstellende aufgebaut, die sich jeweils an unterschiedliche Zielgruppen wenden. Es umfasst das EU-Hochschulnetzwerk zur Beratung von Hochschulen und das Enterprise Europe Network (EEN) der EU zur Beratung von Unternehmen, insbesondere KMU. Diese Beratungseinrichtungen werden vom Land, teilweise unter Einsatz von EU-Strukturfondsmitteln, kofinanziert.

Für die sachsen-anhaltischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind diejenigen Schwerpunkte der EU-Rahmenprogramme Forschung und Innovation „Horizont Europa“ von besonderer Bedeutung, die dem Forschungsprofil der Einrichtung entsprechen und darüber hinaus die Regionale Innovationsstrategie des Landes unterstützen. Die Landesregierung hält daher die Bereiche Gesundheit/demografischer Wandel, Ernährungssicherheit/Bioökonomie, Energie/Klimaschutz sowie Ressourceneffizienz und Rohstoffe für besonders wichtig. Weitere wichtige Themenbereiche sind die Exzellenzförderung durch den Europäischen For-

schungsrat (ERC), die Mobilitäts- und Karriereförderung im Rahmen der Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen und die themenoffene KMU-Förderung.

Verstärkt sollen auch die Möglichkeiten, die das Europäische Netzwerk der Regionen für Forschung und Innovation (ERRIN – European Regions Research and Innovation Network) bietet, genutzt werden. Hier bieten sich insbesondere themenbezogene Veranstaltungen für potenzielle EU-Antragstellende in Brüssel sowie Instrumente zur Projektpartnerfindung an.